



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Zeinßen bei Hannover.

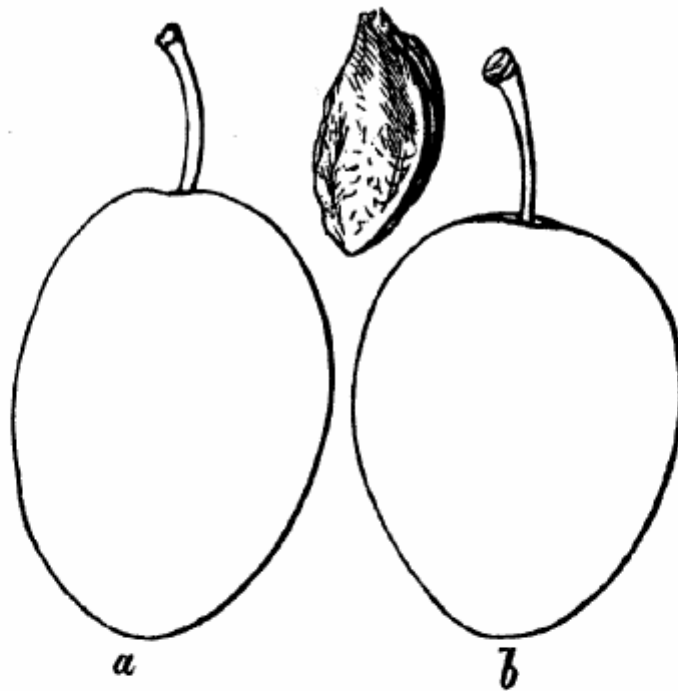
Sechster Band: Steinobst.

Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Dollaner Zwetsche. ** †, Mitte September.

Heimath und Vorkommen: Stammt aus Dollan im Gute Troja bei Prag, wo sie, sowie überhaupt bereits in Böhmen, häufig gebaut wird und vielleicht dort ihre besondere Güte hat. Liegel erhielt sie von daher durch Dr. Dörell zu Rutenberg und von Hrn. Baron von Trauttenberg in Prag, so wie ich sie von Liegel und Hrn. Schamal in Jungbunzlau überein erhielt. Liegel nennt sie eine größere, bessere Hauszwetsche, der sie in Gestalt, Farbe, Geschmack und Zeitigung vollkommen gleiche, und sagt, daß sie allgemein verbreitet zu werden verdiene. In meiner Gegend kommt sie der hier verbreiteten edleren Sorte Hauszwetsche an Größe und selbst Güte nicht gleich, und der schon 10 Jahre stehende kräftige Stamm trug auch noch nicht voll, so daß sie wenigstens für hiesige Gegend überflüssig ist. Das L. D. Cab. zeichnet sie indeß, nach Früchten von Zahn, so groß als Fig. a oben, wie ich sie nur 1864 hatte. Einen Unterschied gegen die hier gebaute Hauszwetsche fand ich bisher nur darin, daß die Frucht nach dem Kopfe sich stärker zuspizte und meistens schmaler war.

Literatur und Synonyme: Liegel III. S. 13 Nr. 309. Das D. D. Cab. neue Aufl. 4. Sekt. 9. Lief. gibt gute Abbildung.

Gestalt: zwetschenförmig; der Bauch bildet von der Seite ab angesehen eine flach gerundete Linie, der Rücken biegt sich mehr und am

stärksten nach dem Stiele hin aus. Bei manchen meiner Früchte bog sich jedoch auch der Bauch nach dem Stiele hin ebenso stärker aus, und waren sie ziemlich eiförmig (Figur b). Die Furche ist flach und theilt meist etwas ungleich. Der Stempelpunkt sitzt unvertieft.

Stiel: 6—8''' lang, dünn, behaart, ziemlich rostfleckig, sitzt flach vertieft und steht die Stielhöhle häufig durch den sich mehr erhebenden Bauch etwas schräg.

Haut: wenig säuerlich, läßt sich ziemlich abziehen, in der Reife schwarzblau mit zerstreuten gelblichen Punkten und manchen etwas größeren Rostfiguren. Der Duft ist hellblau und dick.

Das Fleisch war an meinen Früchten nicht ganz so goldgelb, als bei der hiesigen guten Hauszwetsche, etwas grünlichgelb und der Geschmack nicht vollkommen so edel wenig süß, doch beides gut.

Der Stein ist ablöslich, gleicht ganz dem der Hauszwetsche, ist sehr flachbackig und hat die Form der Frucht; der Bauch bildet eine flach gerundete Linie, der Rücken biegt nach dem Stielende hin sich am stärksten aus. Die Bauchfurche ist mäßig stark und meist zackig, unter den Rückenlanten tritt die Mittellante stärker vor und wird nach dem Stielende hin scharf.

Reifezeit und Nutzung: zeitigt mit der Hauszwetsche, meistens Mitte September, 1862 schon Ende August; für Tafel und Haushalt.

Der Baum gleicht ganz dem der Hauszwetsche und bildet eine viel verzweigte Krone. Die Sommertriebe sind matt röthlich, stellenweise gelblich, starke nach unten sehr silberhäutig, etwas gekniet, kahl. Das Blatt ist mittelgroß, nicht glänzend, zeigt selbst oben noch manche kurze Haarspitzen, ist langelliptisch, oft umgekehrt langeiförmig. Die Drüsen des Blattstiels sind meist mit dem Blatte verbunden, die Augen sind kurz, bauchig, stumpf-spitz, abstehend, oft stehend, und sitzen auf ziemlich vorstehenden Trägern.

Oberdieck.